



Propriety of the Erich Fromm Document Center. For personal use only. Citation or publication of material prohibited without express written permission of the copyright holder.

Eigentum des Erich Fromm Dokumentationszentrums. Nutzung nur für persönliche Zwecke. Veröffentlichungen – auch von Teilen – bedürfen der schriftlichen Erlaubnis des Rechteinhabers.

SENDER FREIES BERLIN

- Literatur -

Mathias Greffrath

B U C H Z E I T

"Die Seele des Menschen. Ihre Fähigkeit zum Guten und Bösen"
von Erich Fromm, aus dem Amerikanischen von Liselotte und
Ernst Mickel, Deutsche Verlags-Anstalt, Stuttgart

Manuskript: Wilhelm Höck

Sendung: 15.7.80 16.50 - 17.00 /I.u.III. Progr.



Dr. Wilhelm Höck Weiherweg 71a 8031 Gröbenzell

Rezension:

Erich Fromm: Die Seele des Menschen. Ihre Fähigkeit zum Guten und zum Bösen. Aus dem Amerikanischen von Liselotte und Ernst Mickel Deutsch Verlags-Anstalt, Stuttgart

Sprecher

Zitator

Spr.:

Der ^{im März} ~~eben achtzig~~ ^{gestorbene} ~~(25.3.80) gewordene~~ ^{Erich Fromm} Psychoanalytiker ~~stand~~ ^{hat sich} ~~am~~ ^{im} ~~Anfang dieses Jahres~~ ~~set~~ ^{ist} ~~sich~~ ^{mit} ~~einige~~ ^{zwei} ~~Monate~~ ^{Titeln} in den Bestsellerlisten des Spiegels: der eine ^{war} ~~ist~~ "Die Kunst des Liebens", der andere "Haben oder Sein". Schon diese Titel können verraten, dass ^{Fromm} ~~er~~ sich nicht reibungslos an Sigmund Freud anschloss, sondern eigene Wege ~~suchte~~. So gehörte er in den dreißiger Jahren der ~~F~~ ^r ~~ankfurter~~ ^c ~~S~~ ^{hule} um Adorno, Horkheimer und Marcuse an, und von ~~dort~~ ^{da} entwickelte er auf der Grundlage von Freud und Marx, aber auch dank genauer Kenntnisse des Phänomens Religion das, was er jetzt seinen "dialektischen Humanismus" nennt, der es ihm verwehrt, Menschliches ~~kurzerhand~~ nach dem Schwarz-Weiß-Schema in Gutes und Böses zu unterteilen.

Fromms Buch "Die Seele des Menschen", erstmals 1964 auf Amerikanisch erschienen und jetzt in deutscher Fassung in der Deutschen Verlags-Anstalt greifbar - Fromms Buch "Die Seele des Menschen" mit dem wichtigen Untertitel "Ihre (der Seele) Fähigkeit zum Guten und zum Bösen" beschreibt das Verhältnis von Gut und Böse als das zweier sich verschiebender Pole auf einem Kontinuum; es handelt sich dabei um Bewegungen: was gut heißt, ist eine Bewegung hin zur Liebe des Lebendigen; böse wird die Liebe oder Zuwendung



zum Toten genannt.

Daß Fromm in dem Buch über die Seele des Menschen das Hauptgewicht auf den Bereich des Bösen legt, hat seine Ursache darin, daß der Autor allenthalben, im Großen wie im Kleinen, eine wachsende Gleichgültigkeit gegenüber dem Lebendigen wahrnimmt. Auch als Arzt habe er Destruktivität in einem solchen Maß erfahren, daß der Blick verstärkt auf sie und das Phänomen der Macht fallen mußte.

Um die, wie Fromm sagt, "böartigste und gefährlichste Form menschlicher Orientierung", nämlich die Destruktivität, zu verdeutlichen, stützt sich Fromm vornehmlich auf drei Erscheinungen, die zusammen das "Verfallssyndrom" ausmachen; es sind dies: die Liebe zum Toten, der böartige Narzißmus und die symbiotisch-inzestuöse Bindung. Dazu Fromm:

Zit.: "Zusammengenommen bilden diese drei Orientierungen das 'Verfallssyndrom', welches die Menschen dazu treibt, um der Zerstörung willen zu zerstören und um des Hasses willen zu hassen."

Spr.: Dem entgegengesetzt ist das "Wachstumssyndrom", das aus der allgemeinen Liebe zum Lebendigen, aus der Liebe zum Menschen und aus der Unabhängigkeit besteht.

Die Gewalt, die dem Verfallssyndrom zugrunde liegt und aus ihm hervorgeht, ist für Fromm sehr zu differenzieren: spielerische und reaktive oder Abwehr-Gewalt seien noch nicht dem Leben abgewandt. Zu den eigentlich böartigen Formen der Gewalt komme es unter dem Einfluß von Frustration, ~~abnehmender~~ oder durch einen Glaubensverlust, aber auch durch einen Verlust an allgemeiner Potenz, sprich: Kreativität. Der Gewalttätige räche sich, so Fromm, am Lebendigen, das er selber nicht hervorbringen vermag, dadurch, dass er etwas Lebendiges oder sich selber zer-



störe. Und schließlich gehe Destruktivität daraus hervor, daß einer etwas anderes oder jemanden anderen völlig in seine Gewalt zu bringen versucht, um als "Habender" darüber zu verfügen.

Den Kern des Buchs bildet, wie schon angedeutet, die Beschreibung des Verfallsyndroms, hervorgerufen durch die Liebe zu Totem, durch Narzißmus und durch eine symbiotisch-inzestuöse Bindung.

Als Musterbeispiel des ins Tote verliebten ^{Toto} nekrophilen Charakters führt Fromm Hitler an, den, wie sich zuletzt erwies, das Tote weit mehr faszinierte als das Lebendige: die Leichen, die Bürokratie der Vernichtung. Nekrophil ist aber auch, wer möglichst viel in seinen Besitz bringen, das heißt: sich unterwerfen möchte: Geld, Waren, Menschen, die ihm dabei ~~Freilich~~ zu Sachen werden. Dem steht die Biophilie, die Liebe zum Lebendigen gegenüber. Im Widerspruch zu Freuds Begriff des Todestriebs stellt Fromm den Lebenstrieb als umfassendes Prinzip heraus. Dazu der Autor:

Zit.: "Die Tendenz, das Leben zu erhalten und sich gegen den Tod zu wehren, ist die elementarste Form der biophilen Orientierung und aller lebenden Substanz eigen. Insofern es sich dabei um eine Tendenz handelt, das Leben zu erhalten und sich gegen den Tod zu wahren, stellt sie nur einen Aspekt des Lebenstrieb dar. Der andere Aspekt ist positiver: die lebendige Substanz hat die Tendenz zur Integration und Vereinigung; sie tendiert dazu, sich mit andersartigen und gegensätzliche Wesenheiten zu ~~v~~ereinigen und einer Struktur gemäß zu wachsen. Vereinigung und integriertes Wachstum sind für alle Lebensprozesse charakteristisch...auch für ~~da~~ das Fühlen und Denken."

Spv.: Aus einer solchen Entwicklung hin zum Lebendigen erwachse



Kreativität oder Produktivität. Wenn sich in die entgegengesetzte Richtung, nämlich hin zum Toten, entwickelt, verliert den ganzen Bezug zum Lebendigen – auch zu sich selber als Lebewesen: er erstarrt.x

Und ähnliches gilt für den Narzißmus. Auch er wirkt, sowie er übers sogenannte normale Maß hinausgeht, destruktiv. Dem ecten Narziß, der sich selber "Gott und Welt" geworden ist, wird alles übrige zur unerheblichen Sache – also auch tot. Für den N narzißtischen Charakter hat nur Wert, was er besitzt, nicht aber, dass er aus seinem Sein heraus etwas leiste, das ihn in Kommunikation mit anderen bringen könnte.

Im übrigen enthält Fromms Buch einen gewichtigen Abschnitt, in dem die Formen des "gesellschaftlichen Narzißmus" beschrieben sind: der Narzißmus von Gruppen, Völkern, Nationen, Kulturen, der dazu führt, andere, die ja nichts wert sind, zu unterdrücken und zu vernichten. Sodann habe die Wissenschaft ein neues Objekt für den Narzißmus hervorgebracht: die Technik, die einen N narzißtischen Stolz in dem ausbegeistert löst, der auf ihre mechanisch-toten Erzeugnisse starrt.

Als dritte Ursache des Bösen oder der Destruktivität führt Fromm die symbiotisch-inzestuöse Bindung an. Das will besagen, dass, vor aller Sexualität, derjenige, dem es nicht gelang oder gestattet wurde, die Bindungen zu den Bezugspersonen der Kindheit zu lösen, ständig von den widersprüchlichen Wünschen der Rückkehr in den Mutterleib und ~~der~~ (Versuchs, ans Licht zu kommen, hin~~zu~~ und hergerissen wird. & Glück hat er, wenn er Unterschlupf findet bei einer "Großen Mutter", einer Nation, einer Religion, die ihm die Illusion von Geborgenheit und Freiheit verschaffen. Wer dergestalt einer Mutter verhaftet bleibt, wird eine Beeinträchtigung seines Vernunftvermögens erfahren, während nur

derjenige sich als frei erleben kann, der diese Bindungen zu lösen vermochte - woran den ~~gebundenen~~^{gebundenen} Charakter freilich die ~~Angst~~^{Angst} hindert.

Das Faszinierende an F_romms Buch ist, wie er nachweist, dass die drei Phänomene: die Liebe zu Totem, der Narzißmus und die inzestuöse Bindung gerade dort, wo sie am extremsten ausgebildet sind, sich zu einem hoch geladenen Potential an Gewalt vereinigen, die in D_estruktion umschlägt.

Und was nun das Wesen des Menschen anlang, ~~das~~^{der} sich zwischen Gut und Böse zu entscheiden hat, so geht F_Romm davon aus, daß keiner von Geburt aus absolut gut oder absolut ~~hässlich~~^{schlecht} ist. Der Mensch trage einen Widerspruch ~~xxxxix~~ zwischen Tierischem und Bewußtsein in sich, und insofern sei er stets genötigt, sich für eine Richtung zu entscheiden, für diejenige des Guten, Lebendigen oder für diejenige des Bösen oder Toten. Er ist immerzu vor die Wahl gestellt, zu seinem archaischen Element zurückzukehren oder Freiheit dadurch zu gewinnen, daß er seine produktiv-kreativen Kräfte entfaltet und so ein Mehr an Freiheit erfährt.

Auf den Begriff der Freiheit läuft denn auch Fromms Buch über "Die Seele des Menschen" hinaus - auf die Freiheit, sich fürs Lebendige, fürs Sein zu entscheiden, nicht fürs Haben. Insgesamt versteht F_Romm Freiheit so:

Zit.:

"Freiheit ist kein konstantes Attribut, das wir entweder 'haben' oder 'nicht haben'. Tatsächlich gibt es Freiheit nicht, wie es ein Ding gibt...Es gibt nur eine Realität: den Akt des Sich-befreiens im Prozeß der Entscheidung. Bei diesem Prozeß richtet sich das Ausmaß unserer Fähigkeit, wählen zu können, immer wieder nach unserer Lebenspraxis. Jeder Schritt, der mein Selbstvertrauen, meine Integrität, meinen Mut und meine Überzeugung stärkt, stärkt auch meine Fähigkeit, die wünschenswerte Alternative zu wählen...Andererseits werde



Propriety of the Erich Fromm Document Center. For personal use only. Citation or publication of material prohibited without express written permission of the copyright holder.

Eigentum des Erich Fromm Dokumentationszentrums. Nutzung nur für persönliche Zwecke. Veröffentlichungen – auch von Teilen – bedürfen der schriftlichen Erlaubnis des Rechteinhabers.

ich immer, wenn ich mich unterwürfig und feige erweise,
schwächer, dies erschließt weiteren feigen Handlungen den
Weg, bis ich schliesslich meine Freiheit verloren haben..."